

„Meine Leute“ wollen selbst etwas erreichen

Martha Barbosa hilft Leprapatienten in Kolumbien über die Hürden des Alltags



Martha Barbosa kümmert sich liebevoll um „ihre Leute“.

Am späten Freitag Abend brennt noch Licht bei der *Deutschen Lepra- und Tuberkulosehilfe* (DAHW) in der kolumbianischen Hauptstadt Bogota. In ihrem Büro sitzt die Sozialarbeiterin Martha Barbosa über Papiere gebeugt. Seit Montag war die 41-Jährige im Land unterwegs und hat Leprapatienten und deren Familien besucht. Heute Mittag ist sie zurück gekommen und bearbeitet nun die wichtigsten Hilfsgesuche der Patienten.

„Je eher ich z.B. Anträge auf Kleinstkredite bearbeite, um so schneller können „meine Leute“ mit ihren Vorhaben beginnen“, antwortet Martha auf die Frage, ob sie denn nicht schon längst ins wohlverdiente Wochenende gehen sollte. Für die Menschen, die sie so liebevoll „meine Leute“ nennt, geht es um viel: Sie wollen sich eine eigene Existenz aufbauen, um die Familie ernähren zu können. Reich wird mit den Kleinstkrediten niemand, aber wenigstens können sie von ihrer eigenen Arbeit leben.



Eine echte Chance

Die Menschen, um die sich Martha seit elf Jahren kümmert, sind Leprapatienten. Die eigentliche Infektionskrankheit Lepra wurde längst geheilt, aber das Stigma dauert ein Leben lang. Selbst nach vielen Jahren werden sie als Leprakranke bezeichnet und ausgestoßen. Wegen der typischen Verstümmelungen ist es für sie ungleich schwieriger, einen Arbeitsplatz zu finden. Nachbarn drängen sie zum Umzug und selbst ihre Kinder werden in der Schule gemieden und manchmal ausgeschlossen.

Eine echte Chance für diese Menschen liegt in den sozialen Hilfsprogrammen der DAHW: Kinder und Jugendliche werden in Schule und Berufsausbildung gezielt auf ein eigenständiges Leben vorbereitet. Erwachsene lernen, mit der Krankheit und den Behinderungen selbstbestimmt leben zu können. Wer seinen Beruf nicht mehr ausüben kann, erlernt einen anderen Beruf, bei dem die Behinderung keine große Rolle spielt.

Kampf gegen das Stigma

Bei allen Erfolgen bleibt für Martha aber ein Problem: „Ich erreiche nicht

die Köpfe der anderen Menschen. Die Köpfe der Menschen, die meine Leute ausstoßen und mit Verachtung strafen, weil sie an einer Krankheit leiden, die heutzutage medizinisch vollständig heilbar ist. Vollständig bis auf die Vorurteile in den Köpfen eben jener Menschen.“

Ehemalige Leprapatienten in Kolumbien wurden an die Ränder ihrer Städte gedrängt – sie wohnen dort oft in alten, verfallenen Hütten und mit der dauernden Sorge um das tägliche Brot. Deswegen unterstützt die DAHW diese Menschen mit Kleinkrediten zur Existenzgründung und Zuschüssen für eine neue Hütte.



Viele Patienten brauchen dringend menschenwürdige Unterkünfte.

Umgerechnet 1.100 Euro kosten die einfachen Häuser pro Familie. Die meisten Familien können sich dies nur durch den Zuschuss der DAHW leisten.

Sinnvolle Hilfe

Martha prüft genau, wer den Zuschuss wirklich benötigt, denn das Geld ist knapp bemessen und die Sozialarbeiterin bringt immer viele Anträge mit in ihr Büro. Die ersten, die sie bearbeitet, sind immer die Bitten um Starthilfe: „Wer mit unserer Unterstützung ein kleines Gewerbe oder Geschäft eröffnet, wird in ein paar Jahren keine fremde Hilfe



Leprapatient ohne Chance auf dem Arbeitsmarkt.

mehr benötigen. Von den zurückgezählten Krediten profitieren danach wieder andere Ex-Patienten.“ Als Mutter von vier Kindern ist Marta es gewohnt, gleichzeitig zweckmäßig und sparsam zu arbeiten.

„Unsere Leute merken, dass sie sich nicht mehr verstecken müssen, dass sie trotz aller Anfeindungen etwas erreichen können, wenn sie beim Start eine kleine Hilfestellung bekommen.“ Nach dem letzten Antrag klappt sie die Akten zusammen und freut sich auf ihre Kinder.

Sichtbare Erfolge

Auf dem Weg nach Hause kauft Martha wie immer bei den Händlern ein, die ihr Geschäft mit Unterstützung der DAHW aufgebaut hatten.

So können Sie den Menschen in Bogota helfen:

- 19 €** kostet die Schulgebühr pro Jahr. So können Kinder unserer Patienten die Grundschule besuchen.
- 50 €** reichen für die Behandlung eines Leprakranken.
- 1.100 €** kostet ein einfaches Häuschen, in dem Leprakranke mit ihrer Familie menschenwürdig leben können.

Jeder Euro zählt!

Wenn mehr Spenden eingehen, als für die beschriebenen Beispiele benötigt, verwenden wir die Gelder für vergleichbare Maßnahmen in unseren weltweiten Projekten.



„Ihre Leute“ wollen ihr dann immer etwas schenken, aber Martha besteht auf Bezahlung. Schließlich habe sie selbst ihnen beigebracht, mit den Einnahmen verantwortungsvoll umgehen zu können und das wolle sie jetzt nicht einreißen lassen, erklärt sie, während sie für den Händler noch schnell einen behördlichen Antrag ausfüllt: „Er hat nie lesen und schreiben gelernt und braucht dabei Hilfe. Und die geben wir ihm.“

Kolumbien



Das Land ist drei mal so groß wie Deutschland, hat aber nur 45 Millionen Einwohner. Fast 75% leben in großen Städten, davon über acht Millionen in der Hauptstadt Bogota. Infrastruktur und staatliche Einrichtungen konzentrieren sich dort. Große Unternehmen gehören zumeist ausländischen Konzernen, die Masse der Bevölkerung lebt in Armut.

Leprapatienten werden an die Stadtränder oder in ländliche Gebiete gedrängt, Chancen auf einen Arbeitsplatz oder sozialen Aufstieg gibt es dort nicht.

Liebe Freunde und Förderer,



mein Heimatland Kolumbien ist eigentlich ein reiches Land. Nur ist der finanzielle Reichtum leider auf wenige Menschen beschränkt, die sich gegenüber der großen Mehrheit mit Waffengewalt abschirmen, und ich meine hier nicht nur die Drogenbarone.

So kommt es, dass die meisten Menschen nur das Nötigste zum Überleben haben und einige nicht einmal das: Wer an Lepra erkrankt ist, wird oft ausgestoßen, selbst die Kinder werden aus der Schule ausgeschlossen. Die kleinsten und dreckigsten Hütten an den Rändern der Städte sind die Zufluchtsorte für diese Menschen.

Dort besuche ich „meine Leute“ und gebe ihnen die Unterstützung, die sie benötigen, um wieder selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen zu können. Denn ich weiß genau: sie wollen keine Almosenempfänger sein, sie wollen ihr Einkommen selbst verdienen, sie bekommen nur kaum Gelegenheit.

Mit den sozialen Hilfsprogrammen der DAHW bekommen diese Leprapatienten die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben. Ich darf Ihnen an dieser Stelle den Dank der vielen glücklichen Menschen überbringen, die bislang diese Möglichkeit bekommen haben.

Aber es warten noch viele Andere auf diese Chance. Ich werde weiter daran arbeiten, dass Leprapatienten und ihre Familien nicht zu Ausgestoßenen werden. Dabei zähle ich auch weiter auf Ihre Unterstützung.

Herzlichst,
Ihre

Martha Cecilia Barbosa Ladino

Wirksame Hilfe braucht ein gutes Fundament

Ja, ich bin dabei!

Bitte buchen Sie bis auf Weiteres monatlich:

☐ 5,- Euro ☐ 10,- Euro ☐

von folgendem Konto ab:

Kontoinhaber _____

Konto-Nummer _____

Bankleitzahl _____

Bank _____

Datum/Unterschrift _____

Bitte ausgefüllt an den Empfehlenden zurückgeben oder im Kuvert senden an:
DAHW „Ich bin dabei“, Mariannhillstraße 1c, 97074 Würzburg
Gerne können Sie auch einen Dauerauftrag einrichten, mit dem Stichwort „Ich bin dabei“. Ihren Bankeinzug können Sie jederzeit widerrufen. Die DAHW sichert Ihnen zu, dass Ihre Daten nicht an Dritte weitergegeben werden.

In den kommenden Monaten möchte die DAHW alle Kräfte nutzen, um neue Spender zu gewinnen. Dabei wird die Aktion „Spender werben Spender“ besonderes Gewicht bekommen.

„Der Grundgedanke dabei ist einfach“, erläutert Alois Pöschmann, der ehrenamtliche Präsident der DAHW: „Zufriedene Spenderinnen und Spender sind die beste Werbung für unsere Arbeit. In der DAHW arbeiten Menschen mit Herz und Verstand für Menschen in oft bittersüßer Not. Unsere Spender wis-

sen das. Sie vertrauen uns und spenden regelmäßig.“

Dieses Vertrauen aufzubauen und neue Spender zu gewinnen ist ein langer Prozess. Daher setzt die DAHW jetzt auf ihre langjährigen Förderer. „Eine Empfehlung bewirkt oft mehr als 100 Spendenaufrufe. Und wer könnte uns besser empfehlen, als unsere Spenderinnen und Spender.“ bringt es Alois Pöschmann noch einmal auf den Punkt.

Deshalb bittet die DAHW in den nächsten Monaten

darum, persönliche Kontakte zu nutzen und weitere Menschen zu überzeugen, dauerhaft für unsere Arbeit zu spenden.

Als hilfreiche Unterstützung für die Fürsprache kann das neue Faltblatt „Krankheiten der Armut besiegen – Wir brauchen Sie als Partner“ dienen. Das Faltblatt kann ab jetzt bei der DAHW bestellt werden.

Ansprechpartner sind das Team Ehrenamt und Rosalinde Pawlas
Telefon 0931 7948-0.

Spenden statt Geschenke Schenken Sie Patienten ein Lächeln!

Was lässt man sich schenken, wenn man doch eigentlich alles hat? In so einem Fall bietet sich die DAHW-Aktion „Spenden statt Geschenke“ an.

Bitten Sie statt um Geschenke um eine Spende für die Lepra- und Tuberkulosekranken. Sie bekommen dafür das Schönste auf der Welt: Ein Lächeln der großen und kleinen geheilten Patienten.

Das hatte sich auch eine ehrenamtliche Mitarbeiterin der DAHW-Aktionsgemeinschaft Remscheid, gedacht. Sie bat anlässlich ihres 60. Geburtstages um Spenden statt Geschenke. In ihrem Fall gezielt für das DAHW-Projekt „Alemaya“ in der Region Harrar in Äthiopien, das sie selbst schon besucht hatte. Ihr Aufruf wurde ein gewaltiger Erfolg. Insgesamt kamen 3.725 € an Spenden zusammen.

Wenn Sie Fragen zu der Aktion haben, wenden Sie sich bitte an **Frau Jutta Melzer**
Telefon 0931 7948-149.
Sie berät Sie gern.



DAHW
Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.

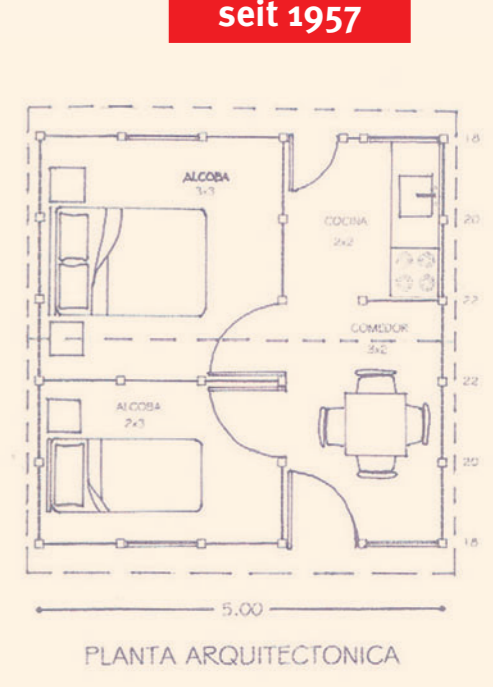
**Mariannhillstraße 1c
97074 Würzburg**

**Telefon 0931 7948-0
Telefax 0931 7948-160
E-Mail info@dahw.de
Internet www.dahw.de**

**Spendenkonto 9696
Sparkasse Mainfranken
Würzburg
BLZ 790 500 00**

**Büro Münster
Höltenweg 35
48155 Münster
Telefon 0251 13653-0
Telefax 0251 13653-25
E-Mail:
info-muenster@dahw.de**

Impressum
Herausgeber:
Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.
Redaktion:
Jochen Hövekenmeier, Harald Meyer-Porzky
Mitarbeit:
Dr. Adolf Diefenhardt, Rosalinde Pawlas
Koordination und Gestaltung:
Daniela Meid
Verantwortlich:
Jürgen Hammelehle (v.i.S.d.P.)



Grundriss eines 25 qm „Houses“
in einfachster Bauweise

„Meine Leute“ wollen selbst etwas erreichen

Martha Barbosa hilft Leprapatienten in Kolumbien über die Hürden des Alltags

Hoffnung auf Partnerschaft
Informationen für unsere Freunde und Förderer

Erntedank 2008

